

*Corres. Falden*

65-53615-99





## FBI LABORATORY

Date 6/14 1944

Mr. Harbo	7643	Mrs. Gusack	7625
Mr. Long	7641	Miss McClung	7326
Mr. Parsons	7641	Miss Miller	7326
Mr. Sizoo	7326	Miss Parks	Bk 6
Mr. Appel	7330	Mr. Gray	7633
Mr. Blackburn	7336	Mr. Grigsby	7338
Mr. Blaine	7634	Mr. Holland	7640
Mr. Bohn	7636	Miss Jones, C.	7334
Mr. Bradley	7631	Mr. Kyl	7340
Mr. Cadigan	7628	Mr. Lemmons	7328
Mr. Dahlgren	7336	Mr. Marshall	7632
Mr. Davis	7632	Mr. McVay	7642
Mr. D. B. Davis	7338	Mr. Mesnig	7642
Mr. Dingle	7328	Mr. Miller	7336
Mr. English	7635	Mr. Rollins	7642
Mr. Erickson	7633	Mr. Slayton	7635
Mr. Feehan	7644	Mr. Thompson	7638
Mr. Gormley	7638	Mr. Toomey	7638
		Mr. Webb	7631
Admin. Files		<del>Lab. Files</del>	7621
Mr. Krahling	7620	S.F.P.S.	7619

M please file Room \_\_\_\_\_  
in case Adolf Hitler, Last  
Will etc. Gram. for War  
Dept.

ALL INFORMATION CONTAINED  
 HEREIN IS UNCLASSIFIED  
 DATE 11/19/99 BY SP 1CL/KTS

See Me D49583  
 Please Handle \_\_\_\_\_  
 Please Initial \_\_\_\_\_  
 Note & Route #1 \_\_\_\_\_

Appel  
 Document Section



Der Oberbürgermeister  
der Reichshauptstadt

Vor dem Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Berlin als  
Standesbeamten von Berlin vor dem ~~Notar~~

*Walter Wagner*

als Standesbeamten der Reichshauptstadt, vom Oberbürgermeister  
beauftragt - sind zum Zwecke der sofortigen Eheschließung erschie-  
nen

1.

geb.

wohnhaft:

Vater:

Mutter:

Eheschließung der Eltern:

ausgewiesen durch:

Ansatz:

2.

geb.

wohnhaft:

Vater:

Mutter:

Eheschließung der Eltern:

ausgewiesen durch:

3.

als Zeuge:

geb.

wohnhaft:

ausgewiesen durch:

4.

als Zeuge:

geb. 17.6.00

wohnhaft:

ausgewiesen durch:



- 2 -

Die Erschienenen zu 1 und 2 erklären, daß sie rein arischer Abstammung und mit keiner die Eheschließung ausschließenden Erbkrankheiten befallen sind. Sie beantragen mit Rücksicht auf die Kriegssereignisse wegen außerordentlicher Umstände die Kriegstrauung und beantragen weiter das Aufgebot mündlich entgegenzunehmen und von sämtlichen Fristen Abstand zu nehmen.

Den Anträgen wird stattgegeben. Das mündlich abgegebene Aufgebot ist geprüft und für ordnungsgemäß befunden worden.

Ich komme nunmehr zum feierlichen Akt der Eheschließung. In Gegenwart der obengenannten Zeugen zu 3 und 4 frage ich Sie,

*Mein Bräutigam Adolf Hitler*  
ob Sie gewillt sind, die Ehe mit

*Mein Braut Bräutigam*  
einzugehen. In diesem Falle bitte ich Sie, mit "ja" zu antworten.

~~Nunmehr frage ich Sie:~~

ob Sie gewillt sind, die Ehe mit

*Mein Braut Adolf Hitler*  
einzugehen. In diesem Falle bitte ich auch Sie mit "ja" zu antworten.

Nachdem nunmehr beide Verlobte die Erklärung abgegeben haben die Ehe einzugehen, erkläre ich die Ehe vor dem Gesetz rechtmäßig für geschlossen.

Berlin, am 29. April 1945

Vorgelesen und unterschrieben:

1.) Ehemann:

2.) Ehefrau:

3.) Zeuge zu 1:

4.) Zeuge zu 2:

5.)

*W. Pappe*  
als Standesbeamter

*Adolf Hitler*  
*Ev. Hitler geb. Braun*  
*Dr. Franz Meyer*





ADOLF HITLER

Mein privates Testament.

Da ich in den Jahren des Kampfes glaubte, es nicht verantworten zu können, eine Ehe zu gründen, habe ich mich nunmehr vor Beendigung dieser irdischen Laufbahn entschlossen, jenes Mädchen zur Frau zu nehmen, das nach langen Jahren treuer Freundschaft aus freiem Willen in die schon fast belagerte Stadt hereinkam, um ihr Schicksal mit dem meinen zu teilen. Sie geht auf ihren Wunsch als meine Gattin mit mir in den Tod. Er wird uns das ersetzen, was meine Arbeit im Dienst meines Volkes uns beiden raubte.

Was ich besitze, gehört - soweit es überhaupt von Wert ist - der Partei. Sollte diese nicht mehr existieren, dem Staat, sollte



- 2 -

auch der Staat vernichtet werden, ist eine weitere Entscheidung von mir nicht mehr notwendig.

Ich habe meine Gemälde in den von mir im Laufe der Jahre angekauften Sammlungen niemals für private Zwecke, sondern stets nur für den Ausbau einer Galerie in meiner Heimatstadt Linz a.d.Donau gesammelt.

Dass dieses Vermächtnis vollzogen wird, wäre mein herzlichster Wunsch.

Zum Testamentsvollstrecker ernenne ich meinen treuesten Parteigenossen

Martin B o r m a n n .

Er ist berechtigt, alle Entscheidungen endgültig und rechtsgültig zu treffen. Es ist ihm gestattet, alles das, was persönlichen Erinnerungswert besitzt, oder zur Erhaltung eines kleinen bürgerlichen Lebens notwendig ist, meinen Geschwistern abzutrennen, ebenso vor allem der Mutter meiner Frau und meinen, ihm genau bekannten treuen Mitarbeitern und Mit-



arbeiterinnen, an der Spitze meinen alten Sekretären, Sekretärinnen, Frau Winter, usw., die mich jahrelang durch ihre Arbeit unterstützten.

Ich selbst und meine Gattin wählen, um der Schande des Absetzens oder der Kapitulation zu entgehen, den Tod. Es ist unser Wille, sofort an der Stelle verbrannt zu werden, an der ich den grössten Teil meiner täglichen Arbeit im Laufe eines zwölfjährigen Dienstes an meinem Volke geleistet habe.

Gegeben zu Berlin, den 29. April 1945, 4.00 Uhr

*L. Thun*

als Zeugen:  
*Martin* *[Signature]*  
*Dr. Gumbert*

als Zeugen:  
*Nikolaus von Below*





ADOLF HITLER

### Mein politisches Testament.

Seit ich 1914 als Freiwilliger meine bescheidene Kraft im ersten, dem Reich aufgezungenen Weltkrieg einsetzte, sind nunmehr über dreissig Jahre vergangen.

In diesen drei Jahrzehnten haben mich bei all meinem Denken, Handeln und Leben nur die Liebe und Treue zu meinem Volk bewegt. Sie gaben mir die Kraft, schwerste Entschlüsse zu fassen, wie sie bisher noch keinem Sterblichen gestellt worden sind. Ich habe meine Zeit, meine Arbeitskraft und meine Gesundheit in diesen drei Jahrzehnten verbraucht.

Es ist unwahr, dass ich oder irgendjemand anderer in Deutschland den Krieg im Jahre



- 2 -

1939 gewollt haben. Er wurde gewollt und angestiftet ausschliesslich von jenen internationalen Staatsmännern, die entweder jüdischer Herkunft waren oder für jüdische Interessen arbeiteten. Ich habe zuviele Angebote zur Rüstungsbeschränkung und Rüstungsbegrenzung gemacht, die die Nachwelt nicht auf alle Ewigkeiten wegzuleugnen vermag, als dass die Verantwortung für den Ausbruch dieses Krieges auf mir lasten könnte. Ich habe weiter nie gewollt, dass nach dem ersten unseligen Weltkrieg ein zweiter gegen England oder gar gegen Amerika entsteht. Es werden Jahrhunderte vergehen, aber aus den Ruinen unserer Städte und Kunstdenkmäler wird sich der Hass gegen das, letzten Endes verantwortliche Volk immer wieder erneuern, dem wir das alles zu verdanken haben: Dem internationalen Judentum und seinen Helfern!

Ich habe noch drei Tage vor Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges dem britischen Botschafter in Berlin eine Lösung der deutsch-polnischen Probleme vorgeschlagen - ähnlich der im Falle des Saargebietes unter internationaler Kontrolle. Auch dieses Angebot kann nicht weggeleugnet werden. Es wurde nur



verworfen, weil die massgebenden Kreise der englischen Politik den Krieg wünschten, teils der erhofften Geschäfte wegen, teils getrieben durch eine, vom internationalen Judentum veranstaltete Propaganda.

Ich habe aber auch keinen Zweifel darüber gelassen, dass, wenn die Völker Europas wieder nur als Aktienpakete dieser internationalen Geld- und Finanzverschwörer angesehen werden, dann auch jenes Volk mit zur Verantwortung gezogen werden wird, das der eigentlich Schuldige an diesem mörderischen Ringen ist: Das Judentum! Ich habe weiter keinen darüber im Unklaren gelassen, dass dieses Mal nicht nur Millionen Kinder von Europäern der arischen Völker verhungern werden, nicht nur Millionen erwachsener Männer den Tod erleiden und nicht nur Hunderttausende an Frauen und Kindern in den Städten verbrannt und zu Tode bombardiert werden dürften, ohne dass der eigentlich Schuldige, wenn auch durch humanere Mittel, seine Schuld zu büssen hat.

Nach einem sechsjährigen Kampf, der einst in die Geschichte trotz aller Rückschläge als ruhm-



- 4 -

vollste und tapferste Bekundung des Lebenswillens eines Volkes eingehen wird, kann ich mich nicht von der Stadt trennen, die die Hauptstadt dieses Reiches ist. Da die Kräfte zu gering sind, um dem feindlichen Ansturm gerade an dieser Stelle noch länger standzuhalten, der eigene Widerstand aber durch ebenso verblendete wie charakterlose Subjekte allmählich entwertet wird, möchte ich mein Schicksal mit jenem teilen, das Millionen anderer auch auf sich genommen haben, indem ich in dieser Stadt bleibe. Ausserdem will ich nicht Feinden in die Hände fallen, die zur Erlustigung ihrer verhetzten Massen ein neues, von Juden arrangiertes Schauspiel benötigen.

Ich hatte mich daher entschlossen, in Berlin zu bleiben und dort aus freien Stücken in dem Augenblick den Tod zu wählen, in dem ich glaube, dass der Sitz des Führers und Kanzlers selbst nicht mehr gehalten werden kann. Ich sterbe mit freudigem Herzen angesichts der mir bewussten unermesslichen Taten und Leistungen unserer Soldaten an der Front, unserer Frauen zuhause, den Leistungen unserer Bauern und Arbeiter und dem in der Geschichte einmaligen Einsatz unserer Jugend, die meinen Namen trägt.



- 5 -

Dass ich ihnen allen meinen aus tiefstem Herzen kommenden Dank ausspreche, ist ebenso selbstverständlich wie mein Wunsch, dass sie deshalb den Kampf unter keinen Umständen aufgeben mögen, sondern, ganz gleich wo immer, ihn gegen die Feinde des Vaterlandes weiterführen, getreu den Bekenntnissen eines grossen Clausewitz. Aus dem Opfer unserer Soldaten und aus meiner eigenen Verbundenheit mit ihnen bis in den Tod, wird in der deutschen Geschichte so oder so einmal wieder der Samen aufgehen zur strahlenden Wiedergeburt der nationalsozialistischen Bewegung und damit zur Verwirklichung einer wahren Volksgemeinschaft.

Viele tapferste Männer und Frauen haben sich entschlossen, ihr Leben bis zuletzt an das meine zu binden. Ich habe sie gebeten und ihnen endlich befohlen, dies nicht zu tun, sondern am weiteren Kampf der Nation teilzunehmen. Die Führer der Armeen, der Marine und der Luftwaffe bitte ich, mit äussersten Mitteln den Widerstandsgeist unserer Soldaten im nationalsozialistischen Sinne zu verstärken unter dem besonderen Hinweis darauf, dass auch ich selbst, als der Gründer und Schöpfer dieser Bewegung, den Tod dem feigen Absetzen oder gar einer Kapitulation vorgezogen habe.



- 6 -

Möge es dereinst zum Ehrbegriff des deutschen Offiziers gehören - so wie dies in unserer Marine schon der Fall ist - dass die Übergabe einer Landschaft oder einer Stadt unmöglich ist und dass vor allem die Führer hier mit leuchtendem Beispiel voranzugehen haben in treuester Pflichterfüllung bis in den Tod.



- 7 -

Zweiter Teil des politischen Testaments.

Ich stosse vor meinem Tode den früheren Reichsmarschall Hermann G ö r i n g aus der Partei aus und entziehe ihm alle Rechte, die sich aus dem Erlass vom 29. Juni 1941 sowie aus meiner Reichstagserklärung vom 1. September 1939 ergeben könnten. Ich ernenne an Stelle dessen den Großadmiral D ö n i t z zum Reichspräsidenten und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht.

Ich stosse vor meinem Tode den früheren Reichsführer-SS und Reichsminister des Innern, Heinrich H i m m l e r aus der Partei sowie aus allen Staatsämtern aus. Ich ernenne an seiner Stelle den Gauleiter Karl H a n k e zum Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei und den Gauleiter Paul G i e s l e r zum Reichsminister des Innern.

Göring und Himmler haben durch geheime Verhandlungen mit dem Feinde, die sie ohne mein Wissen und gegen meinen Willen abhielten, sowie durch den Versuch, entgegen dem Gesetz, die Macht im



- 8 -

Staate an sich zu reißen, dem Lande und dem gesamten Volk unabsehbaren Schaden zugefügt, gänzlich abgesehen von der Treulosigkeit gegenüber meiner Person.

Um dem deutschen Volk eine aus ehrenhaften Männern zusammengesetzte Regierung zu geben, die die Verpflichtung erfüllt, den Krieg mit allen Mitteln weiter fortzusetzen, ernenne ich als Führer der Nation folgende Mitglieder des neuen Kabinetts:

Reichspräsident: D ö n i t z

Reichskanzler: Dr. G o e b b e l s

Parteiminister: B o r m a n n

Aussenminister: S e y ß - I n q u a r t

Innenminister: Gauleiter G i e s l e r

Kriegsminister: D ö n i t z

Oberbefehlshaber des Heeres: S c h ö r n e r

Oberbefehlshaber der Kriegsmarine: D ö n i t z

Oberbefehlshaber der Luftwaffe: G r e i m

Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei:

Gauleiter H a n k e

Wirtschaft: F u n k

Landwirtschaft: B a c k e

~~A~~Justiz: T h i e r a c k

Kultus: Dr. S c h e e l



- 9 -

Propaganda: Dr. N a u m a n n

Finanzen: S c h w e r i n - C r o s s i g k

Arbeit: Dr. H u p f a u e r

Rüstung: S a u r

Leiter der Deutschen Arbeitsfront und Mitglied  
des Reichskabinetts: Reichsminister Dr. L e y .

Obwohl sich eine Anzahl dieser Männer, wie Martin Bormann, Dr. Goebbels usw. einschliesslich ihrer Frauen, aus freiem Willen zu mir gefunden haben und unter keinen Umständen die Hauptstadt des Reiches verlassen wollten, sondern bereit waren, mit mir hier unterzugehen, muss ich sie doch bitten, meiner Aufforderung zu gehorchen und in diesem Falle das Interesse der Nation über ihr eigenes Gefühl zu stellen. Sie werden mir durch ihre Arbeit und ihre Treue als Gefährten nach dem Tode ebenso nahestehen, wie ich hoffe, dass mein Geist unter ihnen weilen und sie stets begleiten wird. Mögen sie hart sein, aber niemals ungerecht, mögen sie vor allem nie die Furcht zum Ratgeber ihres Handelns erheben und die Ehre der Nation über alles stellen, was es auf Erden gibt. Mögen sie sich endlich dessen bewusst sein, dass unsere Aufgabe, des Ausbaus eines nationalsozialistischen Staates die Arbeit kommender Jahrhunderte darstellt, die



jeden einzelnen verpflichtet, immer dem gemeinsamen Interesse zu dienen und seine eigenen Vorteile demgegenüber zurückzustellen. Von allen Deutschen, allen Nationalsozialisten, Männern und Frauen und allen Soldaten der Wehrmacht verlange ich, daß sie der neuen Regierung und ihren Präsidenten treu und gehorsam sein werden bis in den Tod.

Vor allem verpflichte ich die Führung der Nation und die Gefolgschaft zur peinlichen Einhaltung der Rassegesetze und zum unbarmherzigen Widerstand gegen den Weltvergifter aller Völker, das internationale Judentum.

Gegeben zu Berlin, den 29. April 1945, 4.00 Uhr.

*Handwritten initials*

*Als Zeuge:*

*Dr. Franz Juchacz*  
*Martin* *[Signature]*

*Milhem Klingdorf*  
*Yous Krebs*



DER SEKRETÄR DES FÜHRERS  
REICHSLEITER MARTIN BORMANN

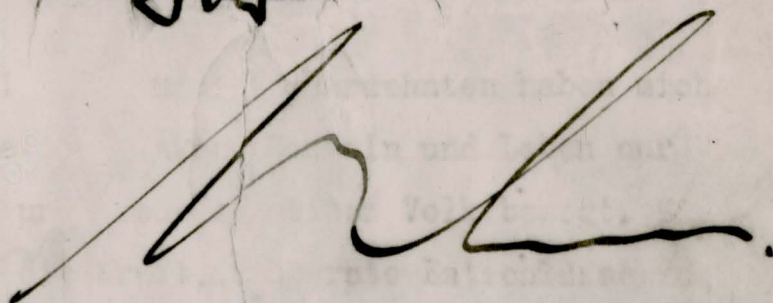
FÜHRERHAUPTQUARTIER 29.4.45  
ANSCHRIFT FÜR POSTSENDUNGEN  
MÜNCHEN 33, FÜHRERBAU

Lieber Großadmiral!

Da wegen des Ausbleibens aller Divisionen  
unsere Lage hoffnungslos erscheint,  
diktierte der Führer in der vergangenen  
Nacht das aut. politische  
Testament.

I. Heil Hitler!

~~S. Bormann~~





Mit Wirkung vom 12. Oktober 1944 wird ernannt:

Generalleutnant L i n n a r z , Chef der Amtsgruppe P 1 im Oberkommando des Heeres, zum Stellvertretenden Chef des Heerespersonalamts im Oberkommando des Heeres.

Mit Wirkung vom 1. November 1944 werden ernannt:

General der Artillerie Ö s t e r k a m p , Chef des Heeresverwaltungsamtes im Oberkommando des Heeres, zum Stellvertretenden Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis XII,

W-Obergruppenführer und General der Waffen-W und der Polizei F r a n k , Chef des Wirtschaftsverwaltungsamtes im Hauptamt Ordnungspolizei, zum Chef des Heeresverwaltungsamtes im Oberkommando des Heeres.

Führerhauptquartier, den 79. Oktober 1944

Der Führer



Der Chef  
des Heerespersonalamts

  
Generalleutnant



arbeiterinnen, an der Spitze meinen alten Sekretären, Sekretärinnen, Frau Winter, usw., die mich jahrelang durch ihre Arbeit unterstützten.

Ich selbst und meine Gattin wählen, um der Schande des Absetzens oder der Kapitulation zu entgehen, den Tod. Es ist unser Wille, sofort an der Stelle verbrannt zu werden, an der ich den grössten Teil meiner täglichen Arbeit im Laufe eines zwölfjährigen Dienstes an meinem Volke geleistet habe.

Gegeben zu Berlin, den 29. April 1945, 4.00 Uhr

4. April

als Zeugen:

Martin L.

Dr. J. J. J.

als Zeugen:

Kisslans von Tolon.







schließenden Erbkrankheiten befallen sind. Sie beantragen mit Rücksicht auf die Kriegsereignisse wegen außerordentlicher Umstände die Kriegstraumung und beantragen weiter das Aufgebot mündlich entgegenzunehmen und von sämtlichen Fristen Abstand zu nehmen.

Den Anträgen wird stattgegeben. Das mündlich abgegebene Aufgebot ist geprüft und für ordnungsgemäß befunden worden.

Ich komme nunmehr zum feierlichen Akt der Eheschließung. In Gegenwart der oben genannten Zeugen zu 3 und 4 frage ich Sie,

*Mein Herr Adolf Hitler*  
ob Sie gewillt sind, die Ehe mit *Mein Fräulein Eva Braun* einzugehen. In diesem Falle bitte ich Sie, mit "ja" zu antworten.

ob Sie gewillt sind, die Ehe mit *Mein Fräulein Eva Braun* einzugehen. In diesem Falle bitte ich auch Sie mit "ja" zu antworten.

Nachdem nunmehr beide Verlobte die Erklärung abgegeben haben die Ehe einzugehen, erkläre ich die Ehe vor dem Gesetz rechtmäßig für geschlossen.

Berlin, am *29.* April 1945

Vorgelesen und unterschrieben:

1.) Ehemann:

2.) Ehefrau:

3.) Zeuge zu 1:

4.) Zeuge zu 2:

*Wolfgang*  
als Standesbeamter



ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 11/19/99 BY SPICLK/SS

315 - I 5th St. S.F.

The Tribune  
Oakland Calif

Gentlemen Perhaps you  
recall Carlson Wells'  
attack of the mutations?

I have a letter from Hitler  
in German, that would multiply  
the sensation of Wells' 100 times

I've been in Europe 5 times. the last  
time in 1932 when I met Hitler  
in Frankfurt thru my bro in law,  
Paul Desrois, at the office of Herr  
Sommerman, owner of the Frankfurt. Zeitung.

Had your paper control of a Radio  
it would be the greatest sen-  
sation to read the letter in German  
as it would read it! and I would like  
to know your attitude toward the propo-

Sincerely yours K. Zimmerman

(11111111)



The Tribune  
Newspaper  
Oakland  
Calif

Editorial Dept.

K. Zimmerman  
315 - I 5th St.  
San Francisco



IV

I would advise you on  
further details in handling  
this proposal

7

and I can see you with the  
papers in question at any time  
you find convenient.

7

Needed only is courage  
and enterprise I was 26 years  
a member (associate) of the  
Bohemian Club of S.F.

RECEIVED  
FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION  
U.S. DEPARTMENT OF JUSTICE  
JAN 10 1964

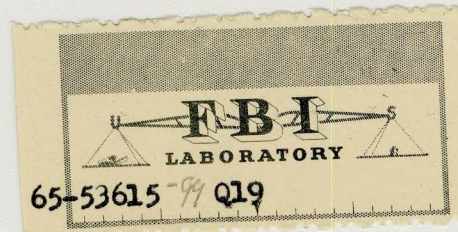


315- 5-22-51 S.F.

E. delor Oakland Tribune

Dear Sir It seems to  
 me that the Padres builders  
 are well 'gus' up - would swap  
 Opera - habitous and B.O. and  
 would welcome a change  
 when I took my 5th and last  
 trip to Europe in 1932 I met  
 A. Hitler, through my brother  
 in law, Paul Laskowsky, then  
 Co-Editor and reporter for the  
 Sonnenm<sup>a</sup>n Transpore<sup>7</sup> Zeitung<sup>ing</sup>  
 one of Europe's most famous journals  
 Last summer I received (enclosed)  
 letter from H. Call it Hitler Ham,  
 if you will and believe its do -

ALL INFORMATION CONTAINED  
 HEREIN IS UNCLASSIFIED  
 DATE 11/19/99 BY SP 1CLK/JS





Living in Germany over a U.S.A.  
Radio would be the most shocking  
situation since the <sup>inventions</sup> Wells.  
"Attack of the <sup>inventions</sup> Martians" —

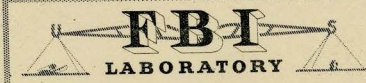
If interested, let me know how  
I can come over about further  
details.

Sincerely,

H. Fuhrman

315 5th St. S.F.




  
65-53615-99 Q20

ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 11/19/99 BY SP1 CLK/JS

## Translation of Hitler's Letter

(also enclosed)

No doubt it is well known that little has happened in my life that could be called longwinded, but when at the time of the Prussian attack on Berlin I found refuge in the basement of the Imperial chancellery building I was informed that my body and that of my wife (nee Eva Braun) had been covered with naptha and hurled in the Chancellery garden. I could not help smiling for a short time we were many kilometers south west of Berlin on our way journey to Argentina and my friend Peron, on a "Condor" line plane took me with a crew of two by a South American Republic.

I have no sympathy with the Christlegans nor the Anti Semites who call all of Germany Christ Killers, but I am



OSD 11-1-30

Know that every country is  
 cursed with the number and kind of  
 Jews it deserves and will suffer from  
 them until it expels them - or else —

I must only to add that my  
 friend Bernheim was many years  
 active in Sweden preparing all for the  
 recovery of German party and a closer  
 approach to our ideals. even if  
 heads must roll again.

In the mean time I am

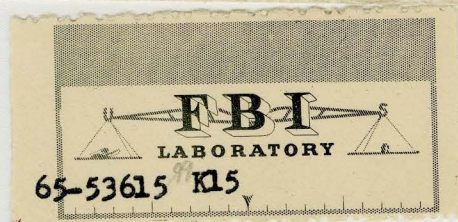
Adolf Hitler

Reichskanzler

Berlin —



*2. 10 days return to*  
*Frank Furhmann* *315* *5th St San Francisco Calif*



ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 11/19/99 BY SPICK 155



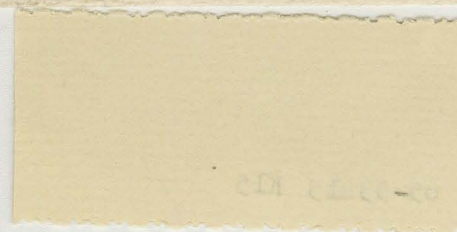
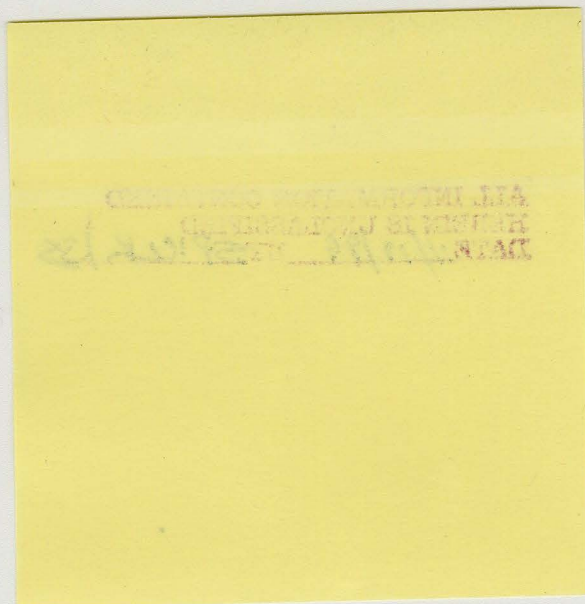
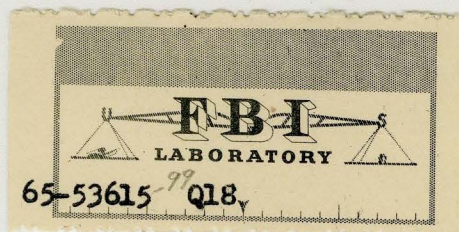
*Nov 1945*  
AFTER FIVE DAYS, RETURN TO

Adolf Hitler  
Reich Chancellery - Berlin

An Herrn Karl Fickmann  
201 Anita Road  
Burlingame

Calif

U.S.A.





FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION  
UNITED STATES DEPARTMENT OF JUSTICELaboratory Work Sheet

Recorded 11:00 AM 10/27/47

mr

Re: Attempted Hoax About Adolf Hitler Being Alive  
(Perpetrated by Karl Fuhrman, Informant)  
Internal Security - CFile # 65-53615-79  
Lab. # D-71958 AD

LAB FILE

Examination requested by: San Francisco

Date of reference communication: Letter 9/23/47

Date received: 10/6/47

Examination requested: Document

Result of Examination:

Examination by: Appel

ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 11/19/99 BY SP1CLK/JSSpecimens submitted for examination

- Q18 Envelope addressed "Herr Karl Fuhrmann, 201 Anita Road, Burlingame, Califa., U.S.A." and bearing return address "After Nov. 1945 return to Adolf Hitler, Reichskanzler - Berlin."
- Q19 Handwritten letter in pencil to Editor Oakland Tribune, beginning "Dear Sir, It seems to me that the radio public are well fed up" and signed "K Fuhrman, 315 5th St. S.F."
- Q20 Handwritten English translation of purported letter in German which Fuhrman had allegedly received from Hitler, beginning "No doubt it is well known" etc.
- K15 Handwritten letter in pencil to The Tribune, Oakland, Calif., beginning "Gentlemen, Perhaps you recall Orison Welles' attack" and signed "K. Fuhrman." Also, envelope containing above letter addressed to The Tribune Newspaper, Oakland, Calif., Editorial Department, bearing return address "K. Fuhrman, 315 - 5th St., San Francisco."

65-53615-79  
ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 11/19/99 BY SP1CLK/JS  
on this envelope  
65-53615-79  
ENCLOSURE



In reply refer to Initials  
and No.*Confidential*

NAVY DEPARTMENT  
OFFICE OF THE CHIEF OF NAVAL OPERATIONS  
WASHINGTON 25, D. C.

23 July 1947 *ke*

*II*  
*X*  
*encl*

MEMORANDUM for Mr. J. Edgar Hoover, Director,  
Federal Bureau of Investigation,  
Department of Justice,  
Washington, D. C.  
Attention: Liaison Section.

Subject: Long Distance Telephone Conversation - Report of.

There is enclosed herewith, for information and any action deemed appropriate, a copy of a memorandum dated 19 July 1947 by the CNO Officer of the Deck for 19 July which covers a purported telephone call from Chicago.

No additional action is contemplated in this case by the Office of Naval Intelligence. A copy of this memorandum has been forwarded to the Military Intelligence Service for information purposes.

*ADOLPH HITLER*

*Substance to  
mem. App C. I. C.  
8/1/47  
Jed*

*Chertney*  
C. R. Wilson

RECORDED

INDEXED

36 AUG 6 1947

EX-64

EX-64

G. I. R. -9

60 AUG 27 1947

*Confidential*



RECEIVED  
LIAISON SECTION

JUL 29 5 30 PM '47

FBI  
U. S. DEPT. OF JUSTICE

6-21-47

EX-23

INDEXED  
RECORDED

EX-23

C. H. Wilson

*Wilson*

from Chicago.  
Office of the Desk for the July which covers a purported telephone call  
deemed appropriate, a copy of a memorandum dated 10 July 1947 by the CMO  
There is enclosed herewith, for information and any action  
No additional action is contemplated in this case as the  
intelligence Service for information purposes.  
A copy of this memorandum has been for-  
warded to the Intelligence Division.  
Very truly yours,  
C. H. Wilson

Enclosed

Subject:

Long Distance Telephone Conversation - Report of.

Attention: Liaison Section.

Washington, D. C.

Department of Justice,

Federal Bureau of Investigation,

Memorandum for Mr. J. Edgar Hoover, Director.

EX-23

WASHINGTON 22 D. C.

OFFICE OF THE CHIEF OF INVESTIGATIONS

LEGAL DEPARTMENT

Confidential

100-100000



Confidential

COPY

19 July, 1947

MEMORANDUM FOR CNO DUTY OFFICER.

Subject: Long Distance Telephone Conversation with Chicago - Report of.

1. At 0010 this date while on duty as CNO officer of the deck, I received a long distance call from Chicago in which a man claiming to be one German General ~~CANCOPP~~ (or ~~KANKOPP~~), in the U.S. illegally, desired to make a collect call to Secretary of the Navy Forrestal. In informed the operator that this office was not authorized to accept collect calls for the Secretary, that he was not in his office, and requested further information concerning the caller and the nature of his business. I heard the operator convey this information to the caller; and during the ensuing period in which connections to this extension (5401) were made and broken intermittently, the following information was elicited:

(a) The caller, speaking in fairly coherent but broken English, wished to report to Mr. Forrestal that Adolph Hitler is still alive at "room 1027, Continental Hotel, Argentina". Neither the operator nor I heard the name of a place in Argentina and it is not certain that the caller named any specific locality.

(b) The caller stated that two gunmen were pursuing him, that he had to leave immediately; and thereupon broke the connection at his end (presumably by replacing the telephone receiver on its hook).

(c) The operator stated that the call was made from a telephone at ~~FAYSON'S TAVERN~~, Van Buren and Clark Streets, Chicago, Ill.

(d) The operator identified herself as number 1542 and stated that she was handling the call for another Chicago operator, number 1567.

(e) The operator (#1542) requested advice on the propriety of reporting this incident to the Chicago branch office of the Federal Bureau of Investigation, and I recommended that she do so.

(f) This telephone conversation with Chicago was concluded at 0028. It is my understanding that no expense to the Navy is incurred as a result of this call.

2. From 0035 to 0044 I reported the substance of the foregoing call to a Mr. Harvey, Federal Bureau of Investigation (89, extension 2121), who promised to inform this office of any developments in the subject matter. Then at 0047 I reported to you via telephone.

3. At 0131 I consulted the Navy Department operator relative to the validity of the call. She averred that it came into the department

65-53615-77  
ENCLOSURE

Confidential



COPY

*Confidential*

Subject: Long Distance Telephone Conversation with Chicago - Report of.  
-----

over long distance lines and promised to seek additional information by checking with Chicago's Chief Operator over the Navy's leased line.

4. At 0332 and 0351 the Navy Department Operator reported that Chicago's chief operator had been unable to locate the usual ticket records concerning the subject call, and that in the Chicago telephone exchange there were no operators numbered as high as 1542 and 1567. Our operator checked also with the Washington telephone exchange but found no one who remembered receiving the subject call from Chicago.

5. At 0435 The Navy Department operator reported the following information from Chicago's chief operator: there is a CASEY'S TAVERN at 345 South Clark Street, just off the loop in Chicago, telephone number Webster 1497; a telephoned request to that number disclosed no information about the person who telephoned at 0010. Immediately thereafter, I reported the substance of these findings to Mr. Harvey of the Federal Bureau of Investigation.

Respectfully,

/s/J. H. Brockway  
J. H. Brockway  
Comdr., U.S.N.  
CNO OOD

*Confidential*



STANDARD FORM NO. 64

## Office Memorandum • UNITED STATES GOVERNMENT

TO : R. T. HARBO *RTH*

FROM : D. J. Parsons

SUBJECT: ATTEMPTED HOAX ABOUT  
ADOLF HITLER, BEING  
ALIVE (PERPETRATED BY  
KARL FUHRMAN, INFORMANT)  
INTERNAL SECURITY - G.  
65-53615

DATE: Oct. 12, 1949

Tolson \_\_\_\_\_

Ladd \_\_\_\_\_

Clegg \_\_\_\_\_

Glavin \_\_\_\_\_

Nichols \_\_\_\_\_

Rosen \_\_\_\_\_

Tracy \_\_\_\_\_

Harbo \_\_\_\_\_

Mohr \_\_\_\_\_

Tele. Room \_\_\_\_\_

Nease \_\_\_\_\_

Gandy \_\_\_\_\_

There is attached the file which has been maintained in the Laboratory in connection with the above captioned matter. It is desired that this file be maintained as an enclosure behind the main file in the Records Section.

Attachment

*1244*  
~~71 OCT 17 1949~~  
FEB 12 1985 *U.S.*

~~ENCLOSURE BEHIND FILE~~  
DE-INDEXED  
DATE: 11-26-56  
38

*165-53615-99*  
NOT RECORDED  
37 OCT 14 1949  
*RTH*

ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 11/17/99 BY SPICK/K/SS



STANDARD FORM NO. 64

# Office Memorandum • UNITED STATES GOVERNMENT

TO : R. T. HARBO *RTH*  
FROM : D. J. Parsons  
SUBJECT: ATTEMPTED HOAX ABOUT  
ADOLF HITLER, BEING  
ALIVE (PERPETRATED BY  
KARL FUHRMAN, INFORMANT)  
INTERNAL SECURITY - G.  
65-53615

DATE: Oct. 12, 1949

Rosen  
Tracy  
Harbo  
Mohr  
Tele. Room  
Nease  
Gandy

There is attached the file which has been maintained in the Laboratory in connection with the above captioned matter. It is desired that this file be maintained as an enclosure behind the main file in the Records Section.

Attachment *1*

~~ENCLOSURE BEHIND FILE~~

*65-53615-99*  
NOT RECORDED  
37 OCT 14 1949 *RTH*

*244*  
71 OCT 17 1949

DE-INDEXED  
DATE: 11-26-56  
38

ALL INFORMATION CONTAINED  
HEREIN IS UNCLASSIFIED  
DATE 11/17/99 BY SPICK/K/SS

COPY  
65-53615-99



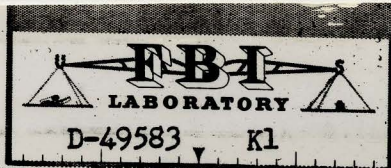
K Folder

65-53

65-53615







ad W4/17b

W4/17b

Der Führer und Oberste Befehlshaber  
der Wehrmacht

Führerhauptquartier, d.

9. 5. 40  
~~11.39~~

Erllass über die Verwaltung der besetzten Gebiete  
Frankreichs, Luxemburgs, Belgiens und Hollands.

- 1.) Die dem Oberbefehlshaber des Heeres übertragene Befugnis, die vollziehende Gewalt im Operationsgebiet auszuüben, erstreckt sich auch auf die Erweiterung des Operationsgebietes, die durch das Vorgehen der deutschen Truppen über die Reichsgrenze im Westen eintritt.
- 2.) Der Oberbefehlshaber des Heeres hat für die zu besetzenden Gebiete Frankreichs, Luxemburgs, Belgiens und Hollands eine Militärverwaltung einzusetzen. Die Durchführung der Militärverwaltung ist hierfür ausgestatteten militärischen Dienststellen zu übertragen. Die Exekutivorgane sind vom Heer zu stellen.
- 3.) Die Handhabung der Militärverwaltung hat so zu erfolgen, dass der Eindruck einer beabsichtigten Annektion der besetzten Gebiete nicht entsteht. Die Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung sind zu achten. Die Bevölkerung ist zu schonen, das Wirtschaftsleben in Gang zu halten.

4.)





- 2 -

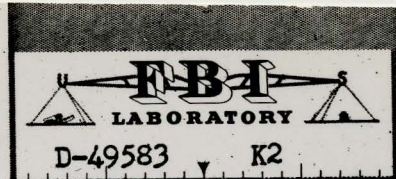
- 4.) Feindselige Handlungen der Landesbevölkerung (Freischärlerei, Sabotage, passiver Widerstand, politisch-demonstrative Arbeitsniederlegung) sind mit voller Schärfe zu unterdrücken.
- 5.) Die Grenze zwischen dem Deutschen Reich und den besetzten Gebieten Frankreichs, Luxemburgs, Belgiens und Hollands wird vom Beginn des Einmarsches der deutschen Truppen ab für den nichtmilitärischen Personen- und Warenverkehr gesperrt. Über Ausnahmen von dieser Grenzsperrre entscheiden der Oberbefehlshaber des Heeres und die von ihm beauftragten Dienststellen. Sie sind zunächst auf ein Mindestmass zu beschränken.

Die Grenzsperrre erstreckt sich auch auf leitende Persönlichkeiten und Beauftragte der Obersten Reichsbehörden und der Dienststellen der Partei. Grundsätzliche Anträge dieser Stellen auf Einreisegenehmigungen sind über das Oberkommando der Wehrmacht zu leiten.

Two handwritten signatures in black ink. The one on the left is a stylized, somewhat abstract mark. The one on the right is more legible, appearing to be a name followed by a surname.

A small, handwritten mark or signature in the bottom right corner of the page, possibly a date or initials.





W4/38

Tunja: 9. 3. 42

Der Führer  
und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht  
OKW / WFSt/Qu (3) Nr. 0264/42 geh.

Führerhauptquartier,  
den 22. Januar 1942

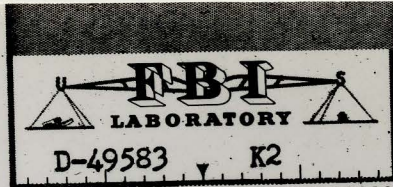
**Geheim**

- 1.) Im Bereich des Befehlshabers in Serbien wird ein Höherer SS- und Polizeiführer eingesetzt.
- 2.) Der Höhere SS- und Polizeiführer ist mit seinen Befehlshabern dem Befehlshaber in Serbien persönlich und unmittelbar unterstellt.
- 3.) Der Höhere SS- und Polizeiführer fasst im Dienstbereich des Befehlshabers in Serbien alle Aufgaben zusammen, die dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern (gemäß Geschäftsverteilungsplan RMdI) sowie als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums obliegen.

In diesen Aufgabengebieten hat er gegenüber den serbischen Behörden und Polizeikräften Weisungs- und Aufsichtsrecht. Insbesondere obliegen ihm Aufsicht, Aufbau und Einsatz der serbischen Polizeikräfte.

- 4.) Der Höhere SS- und Polizeiführer in Serbien erhält seine Weisungen
  - a) für die militärische Sicherung des Landes und für alle militärischen Operationen durch den Befehlshaber in Serbien,





- 2 -

- b) für die polizeiliche Tätigkeit und die Festigung und Nutzbarmachung des deutschen Volkstums in Serbien durch den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei.
- 5.) Der Höhere SS- und Polizeiführer hat den Auftrag, aus den dort vorhandenen Volksdeutschen Freiwilligenverbände der Waffen-SS aufzustellen.
- 6.) Sobald die Aufstandsbewegung in Serbien einheitlich geleitete militärische Kampfhandlungen erfordert, verfügt der Befehlshaber Serbien über sämtliche SS- und Polizeitruppen seines Bereiches. Dieser Einsatz geht dann allen anderen Aufgaben der Polizeikräfte vor.
- 7.) Der Befehlshaber Serbien hat die eingesetzten SS- und Polizeikräfte in Verpflegung, Unterkunft und Beweglichmachung in jeder Weise zu unterstützen.
- 8.) Der Höhere SS- und Polizeiführer unterrichtet den Befehlshaber in Serbien über alle grundsätzlichen Massnahmen und hält enge Verbindung mit dem Militärverwaltungschef.

*[Handwritten signature]*

/Verteiler:





- 3 -

Verteiler:

W.Bfh. Südost

Befehlshaber Serbien

Reichsführer SS

OKH / Genst.d.H. / Org.Abt.

Op.Abt.

Gen Qu

Chef H Rüst u. B.d.E.

Ob.d.L. - Führungsstab

Ob.d.M. / Skl.

Deutscher General in Agram

OKW / Ausl.Abw.

Abt. Ausl.

Abw. III

AWA

W Allg.

WV

WR

WZ

Wehrmachttransportchef

Chef WFSt

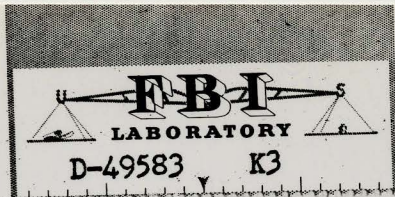
Stellv.Chef WFSt / Ktb.

WFSt / Op (H)

Org

Qu





Mit Wirkung vom 1. Oktober 1944 werden befördert:

zum Generalleutnant

der Generalmajor

M a i s e l , Chef der Amtsgruppe P 2 im Oberkommando des Heeres,

Rangdienstalter als Generalleutnant 1.10.44(5);

zum Generalmajor

der Oberst

B a c h e l i n , Abteilungschef im Oberkommando des Heeres(Ag P 1/  
1.(Zentral)Abteilung,

Rangdienstalter als Generalmajor 1.10.44(6).

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1944 wird versetzt:

Generalleutnant S p e c h t , Generalinspekteur für den Führer-  
nachwuchs, in die Führer-Reserve des  
Oberkommandos des Heeres unter gleich-  
zeitiger Kommandierung zum Wehrkreis-  
Kommando XX zur Vertretung des Wehr-  
kreisbefehlshabers;

Mit Wirkung vom gleichen Tage wird ernannt:

Oberst von H e l l e r m a n n , im Stabe des Generalinspektors  
für den Führernachwuchs und Abt.Chef  
im Oberkommando des Heeres ( P 4 ),  
zum Generalinspekteur für den Führer-  
nachwuchs unter gleichzeitiger Beför-  
derung zum Generalmajor mit RDA vom  
1.10.44(63). Er bleibt Abt.Chef im OKH/PA  
(P 4).

Führerhauptquartier, den 30. September 1944

Der Führer

Der Chef  
des Heeres-Personalamts  
J.V.





Mit Wirkung vom 12. Oktober 1944 wird ernannt:

Generalleutnant L i n n a r z , Chef der Amtsgruppe P 1 im Oberkommando des Heeres, zum Stellvertretenden Chef des Heerespersonalamts im Oberkommando des Heeres.

Mit Wirkung vom 1. November 1944 werden ernannt:

General der Artillerie O s t e r k a m p , Chef des Heeresverwaltungsamtes im Oberkommando des Heeres, zum Stellvertretenden Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis XII,

W-Obergruppenführer und General der Waffen-W und der Polizei F r a n k , Chef des Wirtschaftsverwaltungsamtes im Hauptamt Ordnungspolizei, zum Chef des Heeresverwaltungsamtes im Oberkommando des Heeres.

Führerhauptquartier, den 19. Oktober 1944

Der Führer

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'H. Hitler'.

Der Chef  
des Heerespersonalamts

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Ringdorf'.  
Generalleutnant

Nr. 3826 /44 OKH/PA/Ag P 1/1. (Zentr.) Abt. (III d)





Mit Wirkung vom 24. Oktober 1944 werden beauftragt:

Generaloberst von Vietinghoff genannt Scheel,  
Oberbefehlshaber der 10. Armee,  
mit der stellv. Führung der Heeres-  
gruppe C für die Dauer der Wieder-  
herstellung der Gesundheit des  
Generalfeldmarschall Kesselring;

General der Panzertruppe Lemelsen, Oberbefehlshaber der  
14. Armee, mit der stellv. Führung  
der 10. Armee;

General der Artillerie Ziegler, in der Führer-Reserve des  
Oberkommandos des Heeres (komman-  
diert zum Chef OKW), mit der  
stellv. Führung der 14. Armee.

Führerhauptquartier, den 25. Oktober 1944

Der Führer

*[Handwritten signature]*

Der Chef  
des Heeres-Personalamts

*[Handwritten signature: Ringdorf]*  
Generalleutnant

Nr. 3827 /44 OKH/PA/Ag P 1/1. (Zentr.) Abt. (IIIId)

*verbunden mit HPA Nr. 3787/44 g. Kalss.*

*ZdR. Guberniof Ring*

*-21-*







36/348

# Deutsche Arbeiterpartei

# Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 12. März 1945

## Der Leiter der Partei-Kanzlei

**Anschrift für  
Postsendungen**

München 33

## Führerbau

Bo Mr.

An den  
Wehrmachtsführungsstab  
z.Hd. Herrn General Winter

## Führerhauptquartier

Sehr verehrter Herr General!

Wir sprachen am gestrigen Abend über die Evakuierungen im Westen.

Anliegend übermittle ich Auszug aus einem gestern eingegangenen Schreiben, das Dr. Ley an den Führer richtete.

Außerdem übermittle ich Ihnen anliegend Abschrift eines Fernschreibens, das ich zur Klarstellung den Gauleitern des Westens gab.

Heil Hitler!

Thru

(M. Bormann)

2 Anlagen





36/349

A u s z u g

aus Schreiben, das Dr. L e y am  
9.3.45 an den Führer richtete.

I. Evakuierung der Bevölkerung oder nicht. Darüber ist im Osten kein Zweifel. Hier muß man die Frauen und Kinder evakuieren, um die biologische Substanz vor dem Bolschewismus zu retten. Im Westen dagegen gingen die letzten Weisungen der Partei dahin, die Bevölkerung nicht zu evakuieren. Einmal, weil die Transportmöglichkeiten im Westen unter dem ständigen Bombenterror viel schwieriger sind als im Osten, zum anderen auch, weil man Ernährungsschwierigkeiten aus dem Wege gehen wollte, alles in der Hoffnung, daß die Amerikaner mit unseren deutschen Frauen und Kindern wenigstens als Menschen umgingen. Hinzu kam noch, daß man die linksrheinischen Gebiete zum größten Teil zwangsläufig hätte evakuieren müssen, da sich bei der Bevölkerung eine Meinung herausbildete, die dahinging, "daß es doch nicht so schlimm werden könne".

Nun hat sich gezeigt, daß diese Handhabung der Evakuierung äußerst lähmend auf die Kampfmoral sowohl der Truppe wie aber vor allem des örtlichen Volkssturmes wirkt. Die Amerikaner schicken ihrer Besetzung eine geschickte Propaganda voraus, die die Bevölkerung durch abgeworfene Flugblätter auffordert, durch Schwenken von weißen Tüchern oder weißem Papier ihre Loyalität gegenüber den amerikanischen Truppen zum Ausdruck zu bringen. Es hat sich nun gezeigt, daß im gesamten linksrheinischen Gebiet des Gaues Düsseldorf sowie in Teilen des





36/350

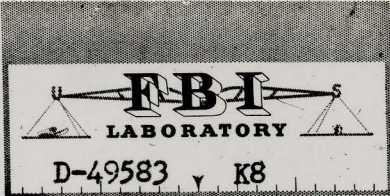
- 2 -

Gaues Moselland die kämpfende Truppe sich umgeben von weissen Tüchern sah. Das heisst, von der Truppe wurde verlangt, bis zum äussersten zu kämpfen, während die Bevölkerung ringsum bekundete, dass sie sich ergeben wolle. Das ist natürlich ein völlig unmöglicher Zustand. Aber nicht genug damit. Die Frauen warfen sich den deutschen Truppen, die kämpfen wollten, entgegen und beschworen sie unter Tränen, doch ja schnell abziehen, damit ihr Dorf oder ihr Haus vom Kampf verschont bliebe.

Wie dann noch ein Soldat kämpfen soll, ist mir schleierhaft. Vor allem aber kann man dann nicht erwarten, dass der örtliche Volkssturm, der an diese Bevölkerung gebunden ist, kämpfen soll. Der Mann will natürlich bei seiner Frau bleiben und befolgt alsdann ihren Rat, ihrem Beispiel zu folgen und sich zu ergeben. Daraus folgert der einzig richtige Schluss, die Frauen und Kinder aus den zu erwartenden Kampfgebieten unbedingt zu evakuieren, damit der Soldat und der Volkssturmmann durch die deutschen Angehörigen im Kampfgebiet nicht behindert werden.

Ich weiss, dass dieser Vorschlag ungeheure Schwierigkeiten verursacht und ich weiss, dass unser Ernährungspotential immer mehr zusammenschrumpft, jedoch steht für mich unabänderlich fest, dass wenn wir diese Massnahme nicht total und rücksichtslos durchführen, weder der deutsche Soldat noch der deutsche Volkssturmmann kämpfen werden."





36'352

36'351

Abschrift

Formschreiben

Bei der Auflockerung und Räumung dürfen die militärischen Maßnahmen, die Rückführung von Ernährungsgütern und der Abtransport von Kohle nicht beeinträchtigt werden.

Die Aufnahmegebiete bestimmt der Reichsminister des Innern.

gez. M. B o r m a n n .  
Gaulleiter Weimer, Gau Baden, a. St. Baden-Baden  
Gaulleiter Spranger, Gau Hessen-Nassau, Frankfurt/Main  
Gaulleiter Stöhr, Gau Westmark, a. St. Landstuhl/Pfalz  
Gaulleiter Simon, Gau Moselland (Üb. Meldekopf West)  
Gaulleiter Grohe, Gau Köln-Aachen, (Üb. Meldekopf West)  
Gaulleiter Florian, Gau Düsseldorf (Üb. Meldekopf West)  
Stellv. Gaulleiter Schlessmann, Essen.

Nachrichtlich an:

- 1.) Chef OKW, Generalfeldmarschall Keitel
- 2.) Reichsminister des Innern, a. Hd. v. Staatssekretär Dr. Stuckart
- 3.) Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Pg. Speer
- 4.) Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Pg. Backe
- 5.) Hauptamt NSV, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt

G e h e i m !  
=====

Betrifft: Auflockerung und Räumung im Westen.

In den unter Artilleriebeschuß liegenden rechtsrheinischen Gebietsteilen ist lediglich örtlich auszuweichen.  
Soweit notwendig, sind in den unmittelbaren feindbedrohten Gebieten des Westens die Auflockerungs- und Räumungsmaßnahmen durchzuführen. In erster Linie sind alle Kriegsgefangenen und die Wehrpflichtigen vom 14. bis 25. Lebensjahre zurückzuführen.  
Der Führer hat eindeutig entschieden:





36/351

S28' 38

FernschreibenAbschrift

Führerhauptquartier, den 12.März 1945

0045 Uhr

Reichsleiter M. B o r m a n n  
an

Gauleiter Wagner, Gau Baden, z.Zt. Baden-Baden  
Gauleiter Sprenger, Gau Hessen-Nassau, Frankfurt/Main  
Gauleiter Stöhr, Gau Westmark, z.Zt.Landstuhl/Pfalz  
Gauleiter Simon, Gau Moselland (üb.Meldekopf West)  
Gauleiter Grohé, Gau Köln- Aachen, (üb.Meldekopf West)  
Gauleiter Florian, Gau Düsseldorf (üb.Meldekopf West)  
Stellv.Gauleiter Schlessmann, Essen.

Nachrichtlich an:

- 1.) Chef OKW, Generalfeldmarschall K e i t e l ,
- 2.) Reichsminister des Innern, z.Hd.v.Staatssekretär Dr.Stuckart,
- 3.) Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Pg.Speer,
- 4.) Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Pg.Backe,
- 5.) Hauptamt NSV., Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt.

G e h e i m !  
=====

Betrifft: Auflockerung und Räumung im Westen.

-----

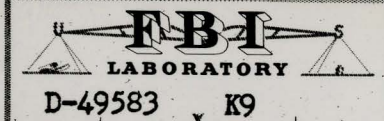
Der Führer hat eindeutig entschieden:

Soweit notwendig, sind in den unmittelbar feindbedrohten Gebieten des Westens die Auflockerungs- und Räumungsmassnahmen durchzuführen. In erster Linie sind alle Kriegsgefangenen und die Wehrpflichtigen vom 14. bis 55. Lebensjahre zurückzuführen.

In den unter Artilleriebeschuss liegenden rechtsrheinischen Gebietsteilen ist lediglich örtlich auszuweichen.

./.





ad W4/30j

W4/30j

73

Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 7. Sept. 1944

Der Leiter der Partei-Kanzlei

 Anschrift für  
 Postsendungen { München 33  
 Führerbau  
 Bo/K

 An den  
 Chef des Wehrmachtführungsstabes  
 Herrn Generaloberst J o d l
Führerhauptquartier

Betrifft: Lage im Voralpengebiet.

Sehr verehrter Herr Generaloberst !

 Mein Staatssekretär Dr. K l o p f e r teilte mir heute  
 über Fernschreiber mit:

"Gauleiter Hofer bat mich, Sie noch einmal auf die außerordentlich schwierige Lage hinzuweisen, die sich hieraus ergebe, daß gerade in seinem Gebiet italienische Einheiten in so großer Zahl stationiert seien. Gauleiter Hofer nannte die Zahl von 60 000 Mann. Berücksichtigt müsse werden, daß sich in der Nähe der Duce aufhalte. In den letzten Tagen habe Gauleiter Hofer eine besondere Regsamkeit unter den italienischen Truppen bemerkt, denen bekannt sei, daß sich der Duce in der Nähe befinde.

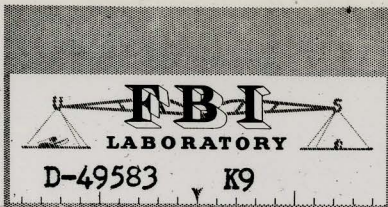
Ihnen gegenüber stünden an dieser Stelle nur 3 000 eigene Truppen.

13/653

Was sind das für italienische  
 Truppen, in welche  
 das für völlig unge-  
 ebnen

504





Der Leiter der Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 7.Sept.1944

Blatt 2

an Chef des Wehrmachtführungs-  
stabes  
Herrn Generaloberst Jodl

In diesem Zusammenhang darf ich darauf hinweisen: Die Operationszone Alpenvorland wurde seinerzeit geschaffen, gerade weil dieses die wichtigste Alpenstraße beherrschende Gebiet unter allen Umständen gerade in schwierigen Situationen eindeutig unter deutscher Hoheitsgewalt sein sollte. Die italienische Regierung und der italienische Staatschef wurden in ihren Zuständigkeiten auf das besetzte Gebiet im engeren Sinne beschränkt. Es würde m.E. eine Umkehr jenes, dem Erlaß des Führers über die Operationszonen zugrundeliegenden Gedankens bedeuten, wollte man gerade jetzt in den Alpenpässen italienische Einheiten stationieren. gez.: Klopfer."

Ich bitte Sie um Würdigung dieser Mitteilung.

Heil Hitler !

Ihr

13/654

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'M' followed by a series of loops and a horizontal stroke at the end.

(M.Bormann)





W4/36f

W 4 / 36 f

36/648

Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 28. November 1944

Der Leiter der Partei-Kanzlei

Anschrift für  
Postsendungen { München 33  
Führerbau

II M 1 - Stz/Br.

Geheime Reichssache

Qu	27/11
1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	
31	
32	
33	
34	
35	
36	
37	
38	
39	
40	
41	
42	
43	
44	
45	
46	
47	
48	
49	
50	
51	
52	
53	
54	
55	
56	
57	
58	
59	
60	
61	
62	
63	
64	
65	
66	
67	
68	
69	
70	
71	
72	
73	
74	
75	
76	
77	
78	
79	
80	
81	
82	
83	
84	
85	
86	
87	
88	
89	
90	
91	
92	
93	
94	
95	
96	
97	
98	
99	
100	

An den

Chef des Oberkommandos der Wehrmacht  
Herrn Generalfeldmarschall K e i t e l

2 Ausfertigungen  
1. Ausfertigung

Führerhauptquartier.

W.F. J.L. (An)

Betrifft: In geräumten Ortschaften verbliebenes Gut.

Ihr Schreiben vom 17.11.1944 - Az. WFSt/Qu.2  
Nr.008250/44 gKdos.

5179 mit 6427

am 22/11 an □

Sehr verehrter Herr Feldmarschall!

29.1

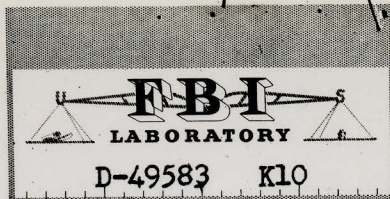
Der mir mit Ihrem Schreiben vom 17.11.1944 übermittelte Vorschlag, durch die Truppe eine Nachlese der in den geräumten Gebieten zurückgebliebenen Vorräte, Wertsachen und Gegenstände des täglichen Bedarfs vornehmen zu lassen, wird von mir dankbar begrüßt. Ich beabsichtige, die im Entwurf beigefügte Anordnung an die Gauleiter herauszugeben und darf baldige Mitteilung erbitten, ob diese Anordnung Ihrer Anregung entspricht.

Heil Hitler!  
Ihr sehr ergebener

1 Anlage.

( M. Bormann )





W4/36 f

36/649

Entwurf.

Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

Partei-Kanzlei

Der Leiter der Partei-Kanzlei

München 33, den

Führerbau

..... Ausfertigungen.

Geheime Reichssache!

A n o r d n u n g    Nr. .../44 gRS.

Betrifft:    Bergungsgut.

Aus Mangel an Transportraum mussten in den geräumten Gebieten teilweise wertvolle Warenvorräte und Gegenstände des täglichen Bedarfs von den Evakuierten zurückgelassen werden.

Das Oberkommando der Wehrmacht erklärte sich bereit, neben der Unterstützung der Räumungsmassnahmen der zivilen Dienststellen zur Erfassung der zurückgelassenen Güter in den geräumten Gebieten eine Nachlese durch die Truppe durchzuführen.

Der Reichsminister des Innern wird die Reichsverteidigungskommissare entsprechend unterrichten.

Bei den Bergungsmassnahmen müssen folgende Richtlinien beachtet werden:

1.) Die Bergung muss sich auf die zur vorläufigen Unter-





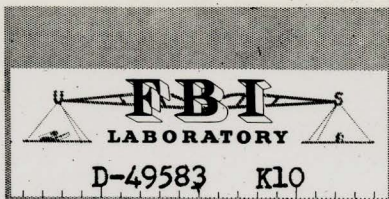
36/650

- 2 -

bringung im Aufnahmegebiet notwendigsten Bedarfgegenstände wie Betten, Wäsche, Kleidung, unter Umständen auch Kochherde und Öfen, beschränken. Keinesfalls dürfen der beschränkte Transportraum und die begrenzten Lagermöglichkeiten durch nicht lebenswichtiges oder sperriges Gut in Anspruch genommen werden. Nicht der Wert der Gegenstände entscheidet über die Notwendigkeit der Bergung, sondern lediglich der lebensnotwendige Bedarf der Rückgeführten im Aufnahmegebiet.

- 2.) Das geborgene Gut bleibt Eigentum der Rückgeführten. Das Bergungsgut ist mit dem Namen des Eigentümers zu bezeichnen und dem rückgeführten Eigentümer zuzuleiten. Lässt sich infolge Feindeinwirkung oder aus anderen Gründen der Name des Eigentümers nicht mehr feststellen, soll das Gut der NSV. zur Verwertung im Rahmen allgemeiner Hilfsmassnahmen überlassen werden.
- 3.) Warenlager gewerblicher und wirtschaftlicher Betriebe werden entsprechend der Dringlichkeit des Bedarfs ebenfalls nachträglich geräumt. Diese zum Verkauf bestimmten Waren sind jedoch den vom Reichswirtschaftsministerium zu gründenden Verwertungsgesellschaften zuzuführen. Die bisherigen Eigentümer werden nach Kriegsschäden-Grundsätzen entschädigt. Hierzu ergehen noch besondere Weisungen.
- 4.) Die Partei stellt im Benehmen mit den Wehrmachts- und Reichsbahndienststellen Bergungskommandos zusammen. Die Leitung der Kommandos obliegt den Kreisleitern oder





36/651

- 3 -

deren Beauftragten.

Den Bergungskommandos können ortskundige Beauftragte der Rückgeführten zugeteilt werden, die die Schlüssel zu den Wohnungen von den Rückgeführten ausgehändigt bekommen haben.

Die Bergungskommandos bringen das mit dem Namen des Eigentümers versehene Gut mit Hilfe der Wehrmacht in Sammelstellen des rückwärtigen Gebietes. Von hier erfolgt der Abtransport in die Aufnahmegäue.

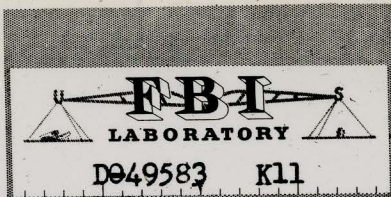
- 5.) Die Kosten des Transportes und der Lagerung des Bergungsgutes übernimmt das Reich. Die Mittel sind auf dem üblichen Wege anzufordern.

Ich bitte, im Einvernehmen mit den örtlichen militärischen Dienststellen und den Gauleitern der Aufnahmegebiete die erforderlichen Massnahmen einzuleiten.

Verteiler:

Gauleiter.





W4/36 f

36 / 643

# Nationalsozialistische

# Deutsche Arbeiterpartei

# Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 13. Dezember 1944.

## Der Leiter der Partei-Kanzlei

Anschrift für Postsendungen { München 33  
Führerbau

III A 1 - Dr.Reu/Zm.

16. 12. 98

Qu	11442
1	
H	11442
2	
the	
3	Vorw
6821 ✓	

An den  
Chef des Oberkommandos der  
Wehrmacht,  
Herrn Generalfeldmarschall Keitel  
Führerhauptquartier

~~G e h e i m !~~

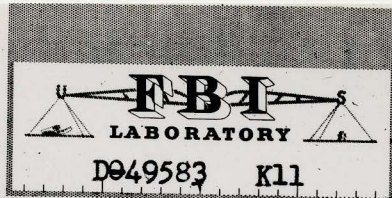
Betrifft: In geräumten Ortschaften verbliebenes Gut.

Bezug: W.F.St/Qu.2/Ost Nr.0014116/44 g.Kdos. vom 1.12.1944.

Sehr verehrter Herr Feldmarschall !

Wie ich in meinem Anordnungs-Entwurf betreffend Bergungsgut, den ich Ihnen am 28.11.1944 übersandte, ausführte, müßten aus Mangel an Transportraum in den geräumten Reichsgebieten teilweise wertvolle Warenvorräte und dringend benötigte Gegenstände des täglichen Bedarfs zurückgelassen werden. Da es die angespannte Versorgungslage nicht gestattet, den Evakuierten Ersatz zu stellen, wäre die nachträgliche Bergung im Interesse der schwerbetroffenen Bevölkerungsteile dringend erforderlich. Ich habe deshalb Ihren Befehl betreffend Plündereien durch Soldaten im deutschen Reichsgebiet vom 25.9.1944 und Ihren Vorschlag, die zurückgebliebenen Sachen durch die Truppe zurückführen zu lassen, dankbar begrüßt.





Der Leiter der Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 13.12.1944.

Blatt 2

 an den Chef des Oberkommandos  
 der Wehrmacht,  
 Herrn Generalfeldmarschall  
 Keitel, Führerhauptquartier.

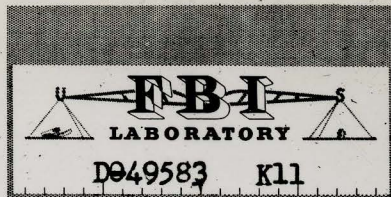
36/644

Um den vorhandenen Transport- und Lagerraum nicht zu vergeuden, habe ich vorgeschlagen, nur solche Gegenstände zurückzuführen, die die Evakuierten dringend benötigen.

Der tatsächliche Truppenbedarf an der Front kann auf Grund des Reichsleistungsgesetzes gedeckt werden. Die Reichsverteidigungskommissare werden sich berechtigten Forderungen der Truppe nicht verschließen. Ich bin aber der Auffassung, daß die Bevölkerung kein Verständnis dafür aufbringen kann, wenn aus den verlassenen Wohnungen Gegenstände entfernt werden, die sich der Besitzer meist in jahrelanger Arbeit mühsam erworben hat und an denen er hängt. Es ist deshalb m.E. besser, solche Dinge durch Feindeinwirkung vernichten zu lassen, als in der Bevölkerung das Gefühl zu erwecken, durch militärische oder zivile Stellen ohne zwingende Veranlassung ihrer Habe beraubt worden zu sein. Es ist wichtiger, die moralische Widerstandskraft des Volkes zu erhalten, als materielle Dinge in Sicherheit zu bringen, die nicht kriegsentscheidend sind. Die Truppe aber würde sich durch solche Gegenstände nur belasten und von ihrer Kampfaufgabe abgelenkt werden.

Ich bin überzeugt, daß Sie, Herr Feldmarschall, sich diesen Gedankengängen nicht verschließen und bitte deshalb, wie von Ihnen am 17.11.1944 vorgeschlagen, die Truppe anzuweisen, die zivilen Stellen im Sinne meines Anordnungsentwurfes weitgehendst bei der Bergung von zurückgelassenen Gütern zu unterstützen und jeden zeitweise entbehrlichen Transportraum hierfür zur Verfügung zu stellen. Für eine baldige Bestätigung





36/645

Der Leiter der Partei-Kanzlei

Führerhauptquartier, den 13.12.1944.

Blatt 3

an den Chef des Oberkommandos  
der Wehrmacht,  
Herrn Generalfeldmarschall  
Keitel, Führerhauptquartier.

wäre ich dankbar, damit die Partei-Dienststellen entsprechend  
unterrichtet werden können.

Heil Hitler  
Ihr

A large, stylized handwritten signature in black ink, consisting of several sweeping strokes.

(M. Bormann)





# Geheime Reichssache!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 Reichs-Gesetz vom 24. 4. 1934 (RGBl. I. S. 341 ff.).

2. Die von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in doppelter Anzahl zu bewahrende Urkunde ist in doppelter Anzahl zu bewahren.

3. Die Befriedung oder die Befriedung als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

4. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

5. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

6. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

7. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

8. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

9. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

10. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

11. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

12. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

13. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

14. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

15. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

16. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

17. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

18. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

19. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

20. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

21. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

22. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

23. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

24. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

25. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

26. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

27. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

28. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

29. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

30. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

31. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

32. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

33. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

34. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

35. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

36. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

37. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

38. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

39. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

40. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

41. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

42. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

43. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

44. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

45. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

46. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

47. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

48. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

49. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

50. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

51. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

52. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

53. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

54. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

55. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

56. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

57. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

58. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

59. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

60. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

61. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

62. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

63. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

64. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

65. Die Befriedung jeder Art ist als Werkstück (Wert 100 Reichsmark) zu bewahren.

**Der Reichsminister**

**für Volksaufklärung und Propaganda**

Nr. 909/36 g. 2

II 2407/26.11.36/100-2,13.

An

die Herren Reichsminister,  
die Herren Reichsleiter der NSDAP.,  
die Herren Gauleiter der NSDAP.,  
Herrn Botschafter von Ribbentrop.

-----

Die Organisation A N T I - K O M I N T E R N , die aus Tarnungsgründen nach aussen als privater Verein (Gesamtverband deutscher anti-kommunistischer Vereinigungen e.V.) auftritt, in Wirklichkeit aber eine Dienststelle meines Ministeriums ist, hat die Aufgabe, als offiziöse anti-bolschewistische Organisation Deutschlands eine anti-bolschewistische Weltbewegung unter deutscher Führung zu organisieren.

In Vollzug dieses Auftrages hat sie vor kurzem zum ersten Male ihre ausländischen Verbindungsmänner aus aller Welt zu einer vertraulichen und internationalen anti-kommunistischen Arbeitstagung in Feldafing bei München zusammengerufen. Vertreten waren folgende Nationen:

I. durch private oder halboffizielle Vertreter:

Bulgarien,  
Holland,  
Norwegen,  
Schweden,  
Schweiz,  
USA

II. durch offizielle und amtliche Vertreter:

Argentinien,  
Bolivien,  
Brasilien,  
Danzig,  
Italien,  
Jugoslawien,  
Japan,  
Österreich,  
Polen,  
Portugal,  
Spanien,  
Ungarn.

Die Arbeitstagung hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

39

Berlin W 8, den 8. Dezember 1936.

Wilhelmplatz 8,9

Telepr.: A 1 Jäger 0014

80 Ausfertigungen.

36. Ausfertigung.

Geheime Reichssache!

VII 250

8012019

C  
10

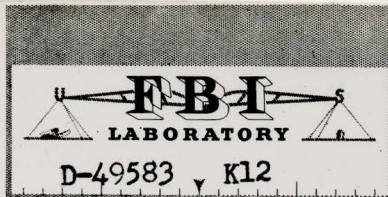
T FORCE

Twelfth Army Group

Int 1027

Doc Sec  
12th AG





- 2 -

1. Der Schwerpunkt der Konferenz lag in Vereinbarungen über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Presse, des Rundfunks, der Literatur, der Ausstellungen, des Bild- und Maternendienstes, der Nachrichtenbeschaffung aus der Sowjetunion, des Films. Ferner wurden gemeinsame Aktionspläne im Kampfe der einzelnen Bevölkerungsgruppen gegen den Bolschewismus auf internationaler Grundlage getroffen, so der Jugend, der Frauen, der Geistlichen, der Juristen.

Schliesslich wurde im Kampfe gegen den Kolonial-Bolschewismus und auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Erforschung weitgehende Zusammenarbeit vereinbart.

2. Die Konferenz beschloss die baldige Durchführung eines grossen und öffentlichen anti-kommunistischen Weltkongresses. Zur Vorbereitung dieses Kongresses wurde ein technisches Büro ins Leben gerufen, in dem Spanien, Italien, die Schweiz, Schweden und Deutschland vertreten sind.

Die Teilnehmer wurden am Montag, d. 9.11.36, im Saal des neuen Rathauses in München von mir empfangen.

Am letzten Tage erschien Gauleiter Wagner auf der Konferenz und überbrachte die Grüsse des Führers.

Vorstehendes teile ich zur Information mit.

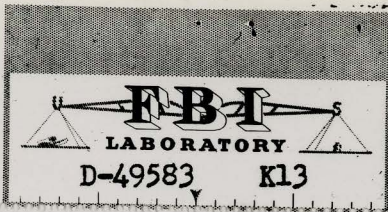
Ich weise darauf hin, dass diese Angelegenheit als anti-bolschewistische Propaganda von meinem Ministerium federführend bearbeitet wird. Dies gilt insbesondere auch von der Durchführung des anti-bolschewistischen Weltkongresses.

Sachbearbeiter in meinem Ministerium und zugleich in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. ist Regierungsrat Dr. Taubert. Er ist dienstlicher Vorgesetzter des Leiters der Anti-Komintern. Alle Verhandlungen bitte ich nicht mit der Anti-Komintern direkt zu führen sondern mit meinem Ministerium. Ebenso bitte ich den Schriftverkehr mit der Anti-Komintern über mich zu leiten.

Heil Hitler!

*Dr. Gumbel.*





W4/37

III 7. Kt. 145/4

Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

Partei-Kanzlei

U. S. G. G. 2735/45

Führerhauptquartier, den 4. April 1945

Der Leiter der Partei-Kanzlei

Anschrift für { München 33,  
Postsendungen { Führerbau

Bo/Ur.

61 B 5A

An den  
Chef des Reichssicherheits-  
hauptamtes  
Herrn SS-Obergruppenführer  
Dr. K a l t e n b r u n n e r  
B e r l i n SW 68  
Wilhelmstraße 102

Persönlich!

Betrifft: SD-Bericht.

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Kaltenbrunner!

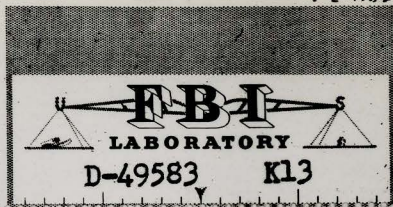
Bei dem Bericht, den Sie mir heute übergaben, handelt es sich um den typischen SD-Bericht!

Typisch deswegen, weil ohne jede Hemmung einzelne oder mehrere Fälle oder Verhältnisse verallgemeinert werden.

Es heißt nicht: Einzelne Parteiführer schimpfen auf den oder den Truppenteil oder auf diese oder jene Offiziere oder Stäbe, sondern es heißt verallgemeinert: Die Partei schimpft auf die Wehrmacht und die Wehrmacht schimpft auf die Partei.

Wiederum verallgemeinert heißt es: "Gearbeitet wird nur von Einzelnen".





**Der Leiter der Partei-Kanzlei**

**Führerhauptquartier, den 4. April 1945**

**Blatt 2 an Herrn SS-Obergruppenführer  
Dr. Kaltenbrunner**

Den Eindruck hat Ihr Berichterstatter, ich habe nach den vielen Berichten, die mir unentwegt zufließen, ein anderes Bild.

Daß gerade die Männer, die in den vom Feind besetzten Gebieten bleiben, ihre Familienangehörigen entfernen müssen, ist selbstverständlich, heute außerdem noch einmal vom Führer bestimmt worden.

Im übrigen sind nur wenige Familien Politischer Leiter aus den vom Feind besetzten Gebieten herausgekommen; die meisten befinden sich noch drüben, da durch die überraschend schnellen Einbrüche und Erfolge des Gegners die Räumungsmaßnahmen mehr oder weniger nur unvollständig gelangen.

An Ihrem Berichterstatter müssen die Verhältnisse ziemlich ahnungslos vorübergegangen sein, denn sonst würde er nicht völlig unberechtigte Vorwürfe erheben.

Aber das ist ja, was ich dem SD vorzuwerfen habe: Von irgendwelchen gänzlich unverantwortlichen Leuten werden Behauptungen aufgestellt und Vorwürfe erhoben, während die Verantwortlichen überhaupt nicht gefragt werden.

Greifen wir doch als eines von vielen Beispielen das Saargebiet heraus: Der Gauleiter Stöhr stützte - genau wie wir im Führerhauptquartier - seine Räumungsmaßnahmen auf die Lageberichte des SS-Oberstgruppenführers Hauser.

Für die überraschend schnelle Abschnürung des Saargebietes können unmöglich Gauleiter Stöhr oder die übrigen Politischen Leiter verantwortlich gemacht werden.

Oder nehmen wir Pommern: Wollen Sie mich oder die beteiligten Gauleiter dafür verantwortlich machen, daß plötzlich





**Der Leiter der Partei-Kanzlei**

**Führerhauptquartier, den 4. April 1945**

**Blatt 3 an Herrn SS-Obergruppenführer  
Dr. Kaltenbrunner**

die Fronten brachen und Hunderttausende den Russen in die Hände fielen?

Ich hatte angeordnet, und zwar mit Billigung aller sonstigen beteiligten Stellen: Bei überraschenden schmalen Vorstößen einzelner Panzerspitzen wird lediglich seitlich ausgewichen.

Muß damit gerechnet werden, daß ein Gebiet gänzlich verloren geht, wird es gänzlich geräumt.

Was blieb östlich des Rheins anderes übrig, als die eben angelaufenen Räumungsmaßnahmen abzustoppen, nachdem der Feind im Handumdrehen bis nach Mitteldeutschland gelangte? Mir ist wirklich unerfindlich, wie man hieraus Vorwürfe gegen die Führung konstruieren will.

Daß nur ein Teil der Bevölkerung freiwillig räumt, haben wir schon im Aachener Gebiet erfahren; trotz der damals noch vorhandenen zahlreichen Kräfte ist es nicht einmal gelungen, sämtliche Bewohner aus Aachen zurückzubringen.

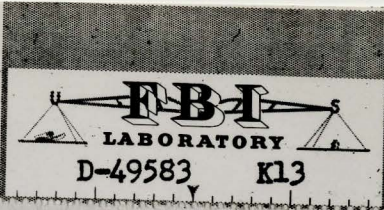
Eine analoge Lage hat sich bei den industriellen Betrieben ergeben. Wenn angeordnet werden mußte und angeordnet wird, daß bis zur letzten Minute vor Feindbesetzung gearbeitet werden soll, dann sind in vielen Fällen, nämlich bei ganz überraschendem Feindeinbruch Lähmungs- und Zerstörungsmaßnahmen einfach nicht mehr durchzuführen.

Außerdem fehlt, wie Ihr Berichterstatter anführt, weitgehend der Sprengstoff, der zu nachhaltigen Zerstörungen notwendig ist.

Daß Teile der Bevölkerung - der SD-Berichterstatter schreibt kurzerhand nur von der Bevölkerung - die Amerikaner beim

./.





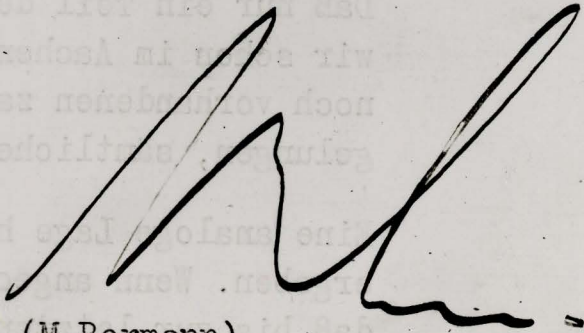
Einmarsch freudig begrüßten, ist sicher zutreffend.  
Will man diese Erscheinung gerecht beurteilen, muß  
man aber die außerordentlich starke propagandistische  
Wirkung der Feindsender in Rechnung stellen und auf  
der anderen Seite die Tatsache, daß Versammlungen,  
Sprechabende und dergleichen im Westen seit geraumer  
Zeit überhaupt nicht mehr möglich waren.

Allzu gern glaubt die Bevölkerung das, was sie hofft:  
daß nun der Krieg ein Ende hat, auf jeden Fall zunächst  
die ewigen Alarme und Bombenangriffe.

Ich bin überzeugt, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit  
- genau wie nach 1918 - eine sehr starke Ernüchterung  
um sich greifen wird.

Heil Hitler!

Ihr



(M. Bormann)



# Reichskriegsministerium

Offiziere

(Tod Gen Oberst Fhn v. Fritsch)

Jahrgang

bis

vom

1939

Ar. 21

No 17028

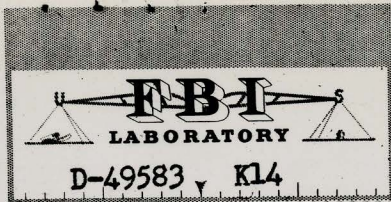
Zu beachten:

Bei Behörden-Heftung  
ist diese Seite oben

69

Stab OKH





Der Oberste Befehlshaber  
der Wehrmacht.

---

Führerhauptquartier,  
den 22. 9. 1939.

Tagesbefehl an die Wehrmacht.

Am 22.9.1939 fiel vor Warschau der frühere Ober-  
befehlshaber des Heeres

Generaloberst Freiherr von F r i t s c h .

In dem heissen Verlangen im Kampf um die Lebens-  
rechte seines Volkes in den Reihen des Heeres zu  
stehen, dem sein Leben galt, begleitete General-  
oberst Freiherr von Fritsch als Chef des Artillerie-  
Regiments 12 sein Regiment in den polnischen Feld-  
zug.

Mit dem Regiment nahm er an allen Schlachten des  
ostpreussischen Heeres teil. Der Morgen des 22.9.  
sieht ihn in der vordersten Linie vor Warschau.  
Hier fällt der Generaloberst inmitten der jungen  
Soldaten im feindlichen Maschinengewehr-Feuer.





Die deutsche Wehrmacht senkt ehrend ihre Fahnen  
vor der Größe dieses Beispiels deutschen Solda-  
tentums.

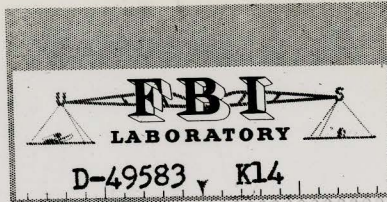
Als äusseres Zeichen des Gedenkens sind  
auf den Kasernen des Artillerie-Regiments 12  
die Kriegsflaggen bis zur Beisetzung auf Halb-  
mast zu setzen.

Handwritten signature and initials in black ink, located to the right of the main text block.

Verteiler:

Oberkommando d. Wehrmacht,  
Oberkommando des Heeres,  
Oberkommando der Kriegsmarine,  
Oberbefehlshaber der Luftwaffe.





A b s c h r i f t .

Bericht des Lt.d.R. Rosenhagen A.R.12. über den  
Soldatentod des Herrn Generaloberst Freiherrn von Fritsch  
am 22.9.1939.

Der Herr Generaloberst, der sich seit dem 22. August bei seinem Regiment befand, hatte am 21.9. bekanntgegeben, daß er sich bei dem im Abschnitt des J.R.48 am 22.9. beabsichtigten Stoßtruppunternehmens als Zuschauer beteiligen werde, um anschließend zum A.O.K. und nach Ortelsburg zu fahren. Am 22.9. um 8,00 Uhr verließ der Herr Generaloberst den Gefechtsstand des A.R.12. Ich begleitete ihn. Wir verließen den Kraftwagen beim I.Btl.J.R.48 (Gefechtsstand) und gingen auf der Straße Marki - Praga nach vorn. Etwa um 8,35 Uhr trafen wir in den vordersten Stellungen der 1./J.R.48 ein und gingen mit dem linken Flügel dieser Kp. in vorderster Linie solange mit, bis hinter dem Schlachthof Lewinow im polnischen M.G.-Feuer der Angriff hängen blieb. Das M.G.-Feuer kam vom Bahndamm links vorwärts, aus Hecken, die vor uns lagen und rechts vorwärts aus einem von hohen Bäumen umstandenen Gehöft. Der Herr Generaloberst war sehr aufgeräumt und verfolgte mit Interesse, wie der Schtz. Fuchs, der von mir auf diese Ziele hingewiesen wurde, ein insofern wirksames M.G.-Feuer eröffnete, als der vorher sehr störende Beschuß der Polen ruhiger wurde. Fuchs meldete mir, daß er auf sein Feuer hin, Polen habe über den Bahndamm flüchten sehen. Nachdem ich Fuchs auch auf die anderen Ziele aufmerksam gemacht hatte, wurde es, wie schon berichtet, ruhiger. Fuchs fiel mir durch seine freudige Bereitwilligkeit und durch seine Kaltblütigkeit bei Beseitigung einer Ladehemmung sehr auf.

Es war inzwischen 9,40 Uhr geworden. Unsere Artl. schoß nur noch wenig. Ich hatte den Eindruck, daß der Angriff hier nicht weiterkommen würde und schlug dem Herrn Generaloberst daher vor, zurückzugehen, mit der Begründung, daß Herr Generaloberst noch zum A.O.K. und nach Ortelsburg fahren wolle. Herr Generaloberst war einverstanden und ging Anfangs kriehend und dann in gebückter Haltung zurück. Westlich von Fw.Lewinow übersprangen wir den Steindamm, der von Fw.Lewinow nach Zacesce in <sup>west</sup> südwestl. Richtung führt. Zwischen den dahinter liegenden Häusern erhielten wir erneut M.G. und Schützen-Feuer und zwar von hinter unseren Linien. Es wurde aus den Häusern geschossen, die jenseits der Straße stehen, die die Straße Marki-Praga nördl. Zacesce schneidet. Da ich annahm, daß es sich um eigene Schützen handelte, winkte ich.





- 2 -

Als das Feuer nicht aufhörte, gingen wir aufrecht bis zum Straßengraben und bewegten uns im südl. Straßengraben in ostw. Richtung. Herr Generaloberst erhielt hier einen Schuß in den linken Oberschenkel, der ihm die Schlagader aufriß. Er brach sofort zusammen. Ich öffnete ihm den Rock und die Hose und nahm ihm die Hosenträger ab, um den Schenkel abzubinden. Herr Generaloberst sagte: "Lassen Sie nur". Dann verlor er die Besinnung und starb, bevor ich die Hosenträger abgeknöpft hatte. Zwischen der Verwundung und seinem Tode verging etwa 1 Minute. Während meiner Bemühungen wurde Herr Generaloberst, nachdem er die Besinnung verloren hatte, im linken Unterschenkel getroffen. Ein Schuß durchschlug meine Hose. Ich blieb noch kurze Zeit bei Herrn Generaloberst und arbeitete mich dann in Sprüngen zur Ausgangsstellung zurück, um Leute zum Abtransport zu holen. Während der Bemühungen, Herrn Generaloberst abzutransportieren, erhielten wir starkes Feuer aus den Dachluken der Häuser und M.G.-Feuer von der Straßenkreuzung nördl. Zacisce. Ein Krankenträger fiel durch Kopfschuß. Als ich feststellte, daß der Abtransport durch das M.G.-Feuer nur unter weiteren Verlusten möglich sein würde, schickte ich einen Melder zurück und ließ weitere Leute und ein s.M.G. nachkommen. Dieses M.G. beschoß die Häuser und das s.M.G. an der Straßenkreuzung. Inzwischen waren von vorn kommend Herr Major Schäfer, Ia der 217.J.B., und der Oberleutnant von Bork dazu gekommen. Herr Oberleutnant von Bork ging weiter zurück um einen Kraftwagen möglichst bald nach vorne zu holen. Herr Major Schäfer und ich beschossen die Dachluken der Häuser mit Gewehren solange, bis die Träger Herrn Generaloberst über die Straße in einem Graben gebracht hatten. Während dieser Zeit wurden wir dauernd beschossen. Herr Major Schäfer und ich sprangen alsdann ebenfalls in den Wassergraben, in dem die Träger mit Herrn Generaloberst warteten.

Beim Abtransport zeichnete sich besonders durch Ruhe und Entschlossenheit ein Schütze der 1./J.R.48 aus, dessen Name mir nicht bekannt ist. Ihm fehlt an der linken Hand der Zeigefinger. In dem Wassergraben kam der Führer der 1.Kp., Lt. Lieser, zu uns. Wir fingen hier den zurückgehenden Rest dieser Kp. auf und bewachten den Rücktransport von Herrn Generaloberst bis in die Ausgangsstellung. Alsdann gingen wir gleichfalls zurück und transportierten die Leiche bis zur Chaussee in der Nähe des Gefechtsstandes des I. Btl., von wo aus sie im Kraftwagen zum Gefechtsstand des A.R.12 gebracht wurde.





Heeresgruppenkommando Nord  
Abt. IIa

Allenstein, den 28. 9. 39.

Betr.: Bericht über den Soldatentod des Herrn  
Generaloberst Freiherr von F r i t s c h.

An das  
Oberkommando des Heeres  
- Heerespersonalamt -  
B e r l i n .

In der Anlage wird ein Bericht des Leutnant d.R.  
Rosenhagen, A.R.12, über den Soldatentod des Herrn Gene=  
raloberst Freiherr v o n F r i t s c h vorgelegt.

Anlage.





W.Pr. IIe

den 24.9.1939

Vortragsnotiz.Betr: Tod des Generaloberst Freiherr von Fritsch

Der Tod des Generaloberst Freiherr von Fritsch hat eine starke Bewegung in weiteren Volkskreisen hervorgerufen und wird darüber hinaus in verschiedener Weise kommentiert. Ich selbst bin gestern zweimal von mir unbekannten einfachen Leuten angesprochen worden, ob die Meldung zutreffe, insbesondere, ob es wahr sei, dass der Generaloberst in vorderer Linie gefallen sei. Der Chefredakteur der Berliner Morgenpost berichtete, dass die Rundfunkmeldung das Publikum mehrerer Lokale zum langen Schweigen veranlasst habe und dass an einer Stelle eine Frau laut geweint habe. Mir sind folgende Kommentare in Gesprächen begegnet:

- 1.) Gen. Oberst v. Fritsch hat ~~sich~~ in Verzweiflung über seine Behandlung den Tod gesucht. Er wird im Zusammenhang mit seiner Entlassung, Anklage und Nichtwiderverwendung gebracht.
- 2.) Generaloberst v. F. ist erschossen worden, jedoch nicht durch eine feindliche, sondern eigene Kugel, wobei verschiedene Möglichkeiten erörtert werden.
- 3.) Gen. O. v. F. ist garnicht in vorderer Linie gefallen, denn hier hatte er in seiner hohen Stellung nichts zu suchen.

Stellungnahme:

Eine möglichst bald erfolgende genaue Darstellung dieses auch in der Geschichte selten zu findenden Falles erscheint notwendig, damit sich nicht eine vielleicht unerwünschte Legende über den Tod des Generaloberst Freiherr v. Fritsch herausbildet.

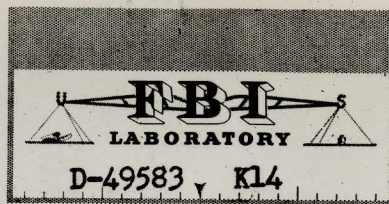
gez. Hesse

an W Pr.

Abschrift

Herrn Oberstleutnant S i e w e r t  
Ob.d.H. zur persönlichen Kenntnis.





Oberstlt. Dr. Hesse

den 24.9.1939

Lieber Siewert !

Anliegend eine über Major Martin an Oberstlt. v. Wedel  
gegangene Vortragsnotiz.

Stellen Sie doch bitte in einem geschichtlichen Interesse  
den Nachlass des Gen. Oberst v. Fr. sicher. Falls die Absicht  
besteht, eine Biographie in absehbarer Zeit herauszugeben,  
so wäre ich daran aus einer persönlichen Verehrung für F.  
interessiert, wobei ich selbstverständlich alle zu wahrenden  
Rücksichten nehmen und die Arbeit zur Prüfung vorlegen würde.  
Vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, diese Frage einmal  
anzuschneiden, falls Sie den Augenblick für richtig halten.

Mit besten Grüßen

Ihr

*Hesse*

- 1 -